

2. KINDER- UND JUGEND- BERICHT RHEINLAND-PFALZ

Respekt! Räume! Ressourcen!



Der 2. Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz
– Struktur und zentrale Befunde

**Dialog: Eigenständige Jugendpolitik in Rheinland-
Pfalz, Tagung in Mainz, 20.07.2015**

Auftrag an die Berichtskommission

1. Die im 1. Kinder- und Jugendbericht begründete Konzeption für **eine regional differenzierende Sozialberichterstattung** war aufzugreifen und **weiterzuentwickeln**.
2. Während der Pilotbericht noch als Gesamtbericht konzipiert war, sollte im vorliegenden Bericht der **thematische Schwerpunkt auf die Lebensphase Jugend** gelegt werden.
3. Als wesentlichen Teilaspekt galt es dabei, die **Bedeutung und Notwendigkeit der verbandlichen und offenen kommunalen Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit** für ein gelingendes Aufwachsen junger Menschen herauszuarbeiten.

Auftrag an die Berichtskommission

4. Der 2. Kinder- und Jugendbericht sollte **partizipativ** angelegt sein:
 - Die Berichterstattung über Kinder- und Jugendliche war unmittelbar durch **Selbstauskünfte junger Menschen** in Rheinland-Pfalz zu erweitern.
 - Die Fachszene (Wissenschaft und Fachkräfte v.a. der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit) soll durch **Expertinnen- und Expertenanhörungen** aktiv beteiligt werden.

Umsetzung des Berichtsauftrages

zentrale Merkmale

- In **7 Hearings** berichteten und diskutierten mehr als 60 **Expertinnen und Experten aus der Fachszene** zu verschiedenen Themenschwerpunkten aktuelle Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe v.a. der verbandlichen und offenen kommunalen Jugendarbeit sowie der Schulsozialarbeit.
- **2.200 junge Menschen** beteiligt und befragt
- **Jugend und Jugendarbeit** werden als **Schwerpunktthemen** in drei Blicken und vertiefend in eigenständigen Kapiteln behandelt.
- Empfehlungen zur **Weiterentwicklung des Indikatorenkonzeptes** wurden aufgegriffen und zum **Index für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen** weiterentwickelt.
- deutliche **Hinweise für die Jugendpolitik** im Land

Umsetzung des Berichtsauftrages

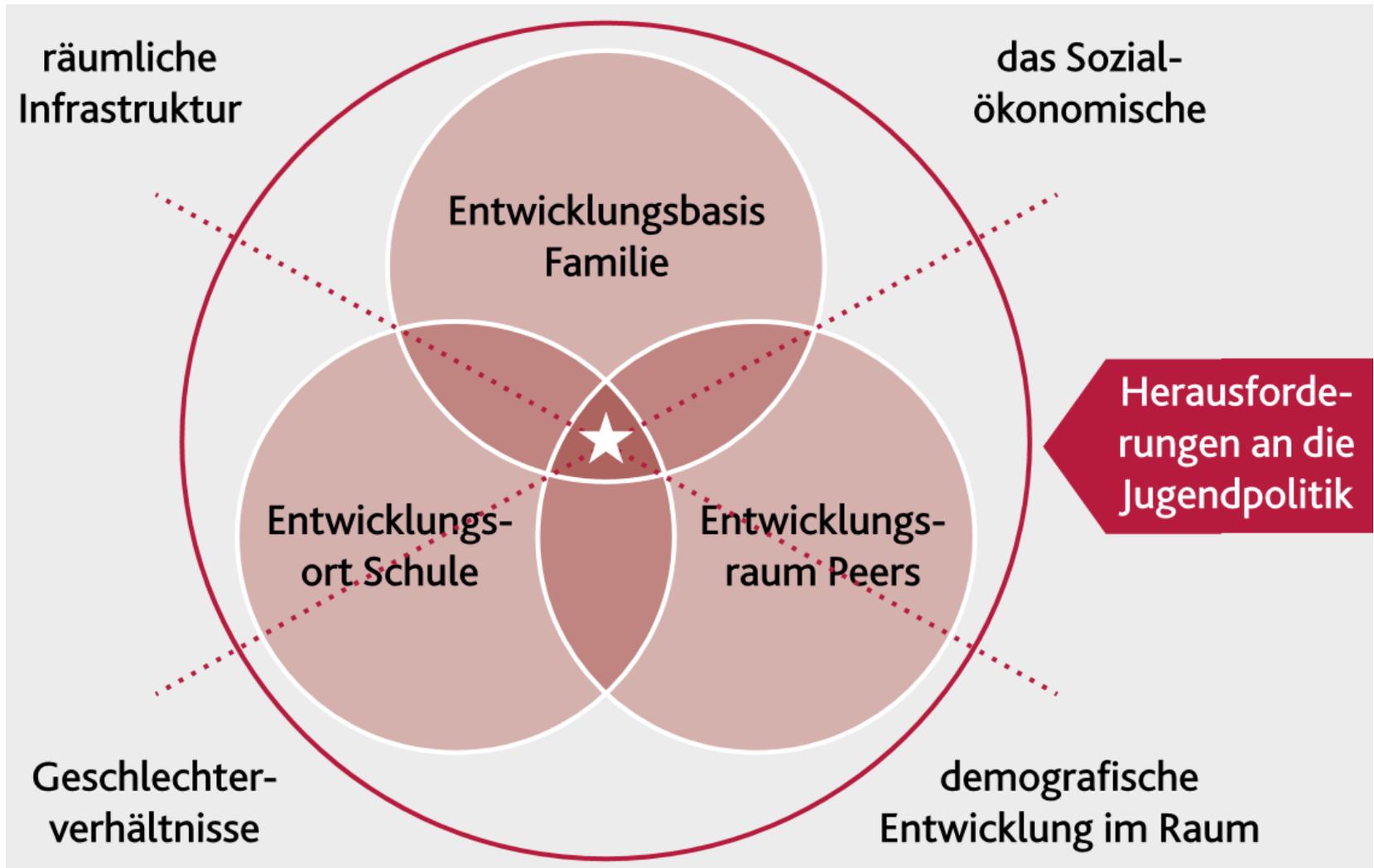
- Was ist Jugend? -

1. Jugend ist keine natürliche Tatsache, sondern eine **soziale Konstruktion**
2. Jugendzeit ist **Lern- und Entwicklungszeit**: erwartet werden Eigenverantwortung, Gemeinschaftsfähigkeit und Leistungsbereitschaft
3. Jugendzeit ist Lebenszeit im **„Hier und Jetzt“**
4. Jugendlichkeit und Jugend sind auch **Projektionsflächen** für Hoffnungen und Ängste der Erwachsenen
5. **Bedingungen und Chancen** vieler Jugendlicher sind in Rheinland-Pfalz so gut wie nie zuvor – und zugleich ist die Lage zahlreicher junger Menschen höchst prekär – und beides ist in den Regionen des Landes **deutlich unterschiedlich**

Exkurs: **Jugend in der Einwanderungsgesellschaft** – das Merkmal „Migrationshintergrund“ verstellt mehr, als es erklärt und doch muss über Bedeutung und Folgen von Zuwanderung und Flucht immer wieder kritisch nachgedacht werden – vor allem aber über die Zuschreibungen der Mehrheitsgesellschaft

Fazit: Alle jungen Menschen brauchen Zeiten und Räume für Entwicklung und Erprobung, vor allem aber Anerkennung und Respekt für die anspruchsvolle Aufgabe, eigenständig erwachsen zu werden

Umsetzung des Berichtsauftrages - das Modell gesellschaftlicher Bedingungen für das Aufwachsen -



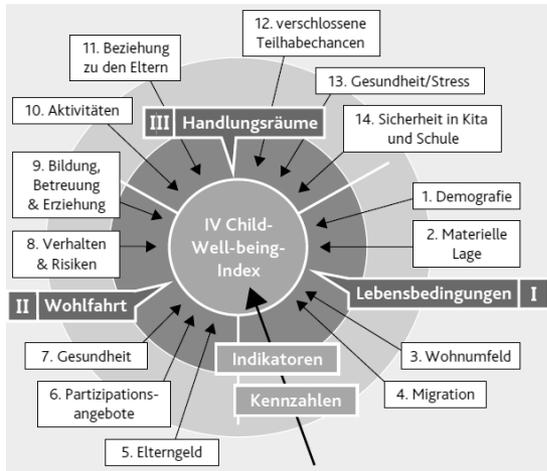
Umsetzung des Berichtsauftrages - Selbstauskünfte -

In einem Jugendworkshop und über eine Fragebogenerhebung wurden **Selbstauskünfte von Jugendlichen** in Rheinland-Pfalz erhoben.

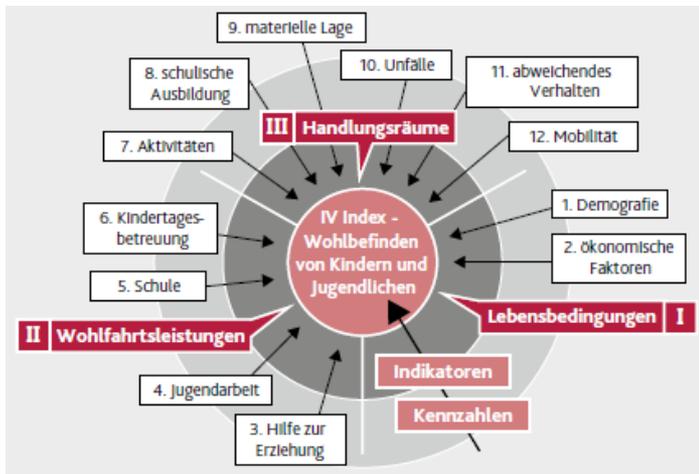
Tabelle 8: Methodensteckbrief Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013

Grundgesamtheit	In Rheinland-Pfalz wohnende Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren
Stichprobe	<p>Jugendworkshop: offener Zugang – Schneeballprinzip Standardisierte Jugendbefragung: Cluster Sample; Classroom-Befragung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standortauswahl nach dem Gesamtindex des CWB-Index (erster Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz) • An jedem Standort wurden drei Schulformen befragt (Realschule plus, Gymnasium, BBS) • Alter: 14–18 Jahre (bzw. 13–20 Jahre, weil es aufgrund der Klassenzusammensetzung einige Ausreißer gab; diese machen 3 % der Stichprobe aus) • Geschlecht • Migrationshintergrund
Fallzahl	<p>Jugendworkshop: n = 57 Jugendbefragung: n = 2.168</p>
Erhebungsinstrument	<p>Qualitativer Zugang: Zukunftswerkstatt und Gruppendiskussion Quantitativer Zugang: Schriftlicher Jugendfragebogen (Selbstausfüller in der Schulstunde)</p>
Zeitraum	<p>Qualitative Erhebung: 04.04.2013 (Pretest); 24.–25.06.2013 Jugendworkshop Quantitative Erhebung: 21.10.2013–13.12.2013</p>

- Umsetzung des Berichtsauftrages - Indikatorenkonzept

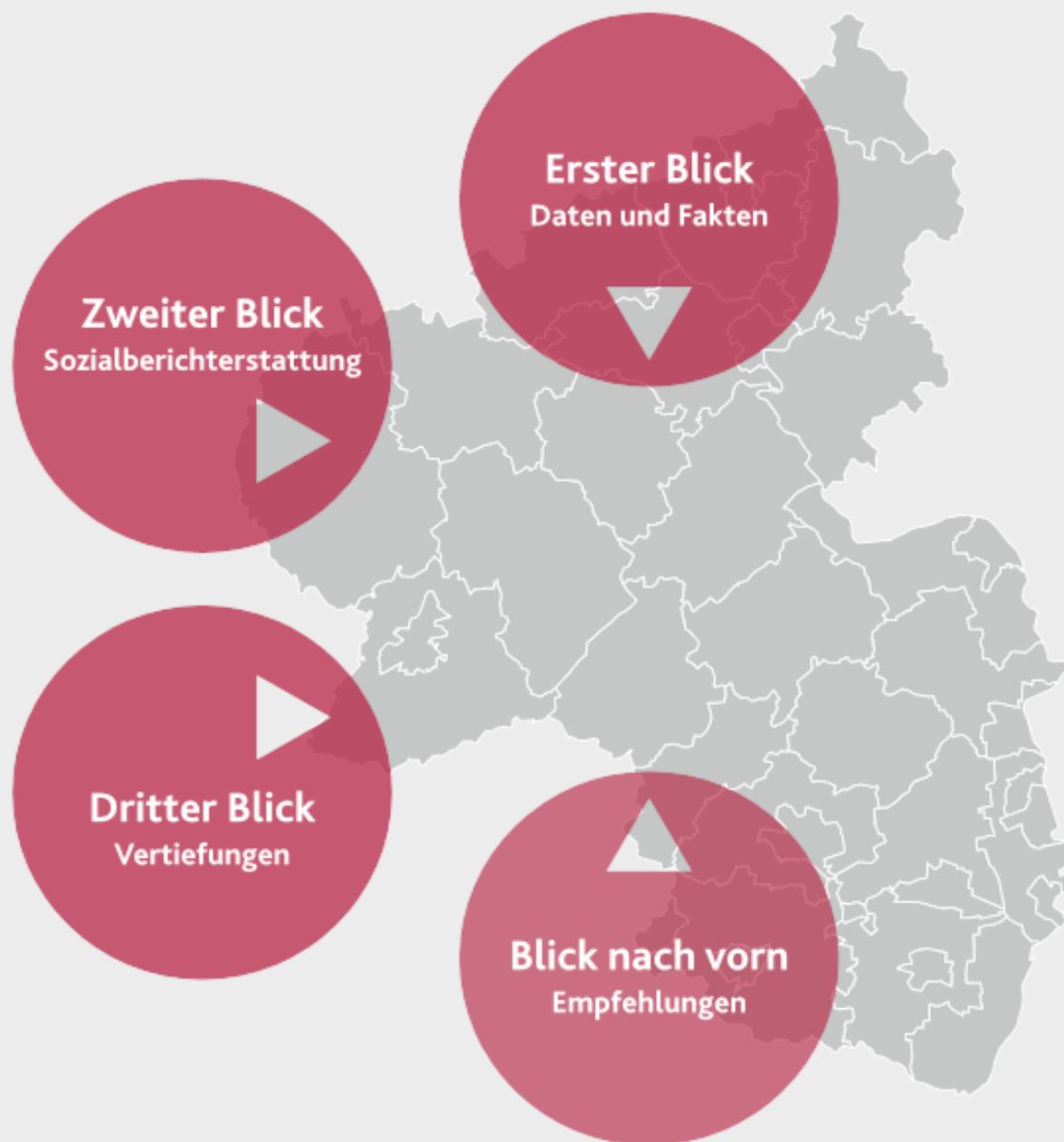


- **Verschlinkung** des Indikatorenmodells und Verbesserung der **Gleichwertigkeit** der Dimensionen
- Erweiterung der Dimension Wohlfahrt zu **Wohlfahrtsleistungen**
- **Selbstauskünfte** der jungen Menschen genutzt, um neue Indikatoren bzw. Kennzahlen für das Indikatorenmodell zu begründen (z.B. in den Bereichen Schule, Migration, Mobilität)
- Frage nach **objektiven Voraussetzungen für subjektives Wohlbefinden**



➔ *Index für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen*

Abb. 1: Aufbau des Berichts



Erster Blick

Daten und Fakten

- Lebenssituationen und -bedingungen
- Angebote, Leistungen und Aufgaben insbes. der Jugendarbeit

Zweiter Blick

- Selbstauskünfte junger Menschen
- Regional differenzierte Sozialberichterstattung zu Lebenssituationen und Lebenschancen junger Menschen

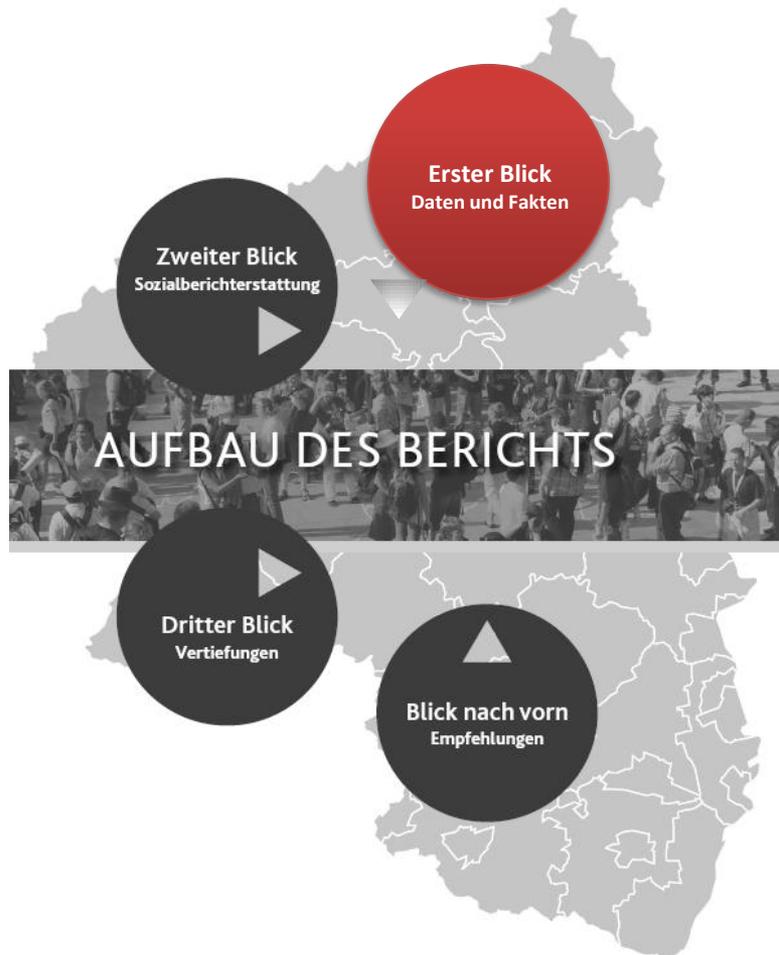
Dritter Blick

- Jugend als Thema in politischen Debatten des rheinland-pfälzischen Landtags 1947 bis heute
- Freizeit, Jugendarbeit und wohnortnahe Kulturangebote aus Sicht der rheinland-pfälzischen Jugendlichen
- Wozu heute welche Jugendarbeit? Rahmenbedingungen, Anforderungen und Entwicklungsperspektiven

Blick nach vorn: Empfehlungen

Empfehlungen für eine Landes- bzw. Jugendpolitik in Rheinland-Pfalz

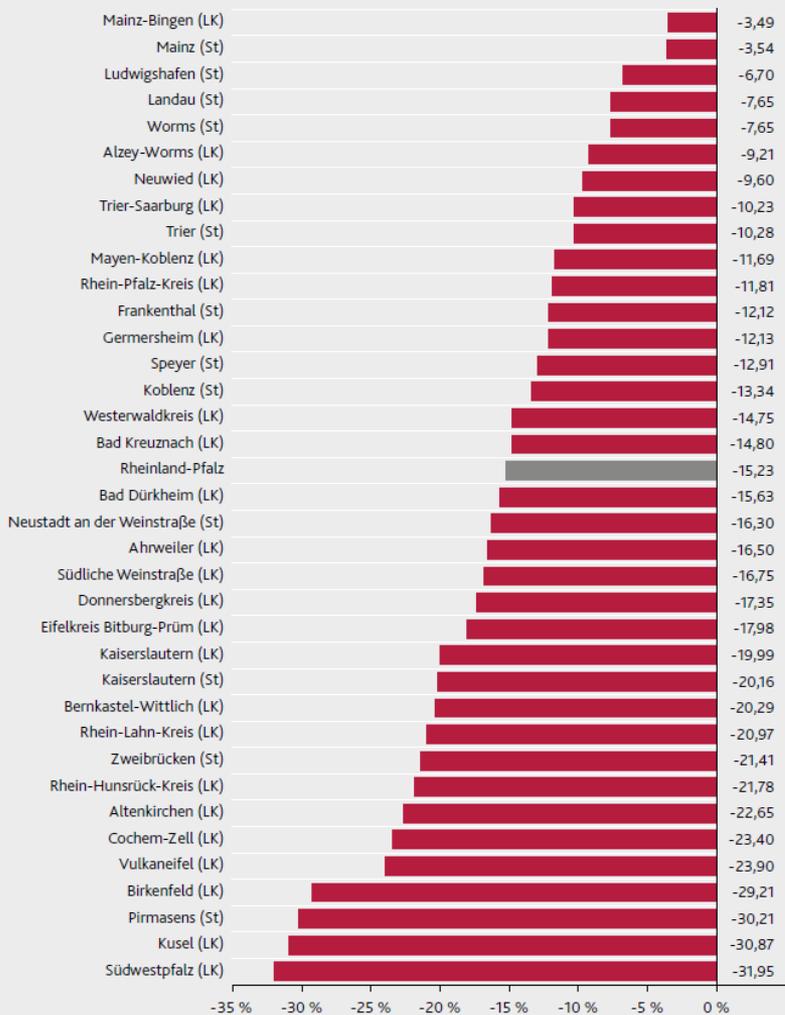
Zentrale Befunde



Erster Blick: Daten und Fakten

– Demografie und die Folgen –

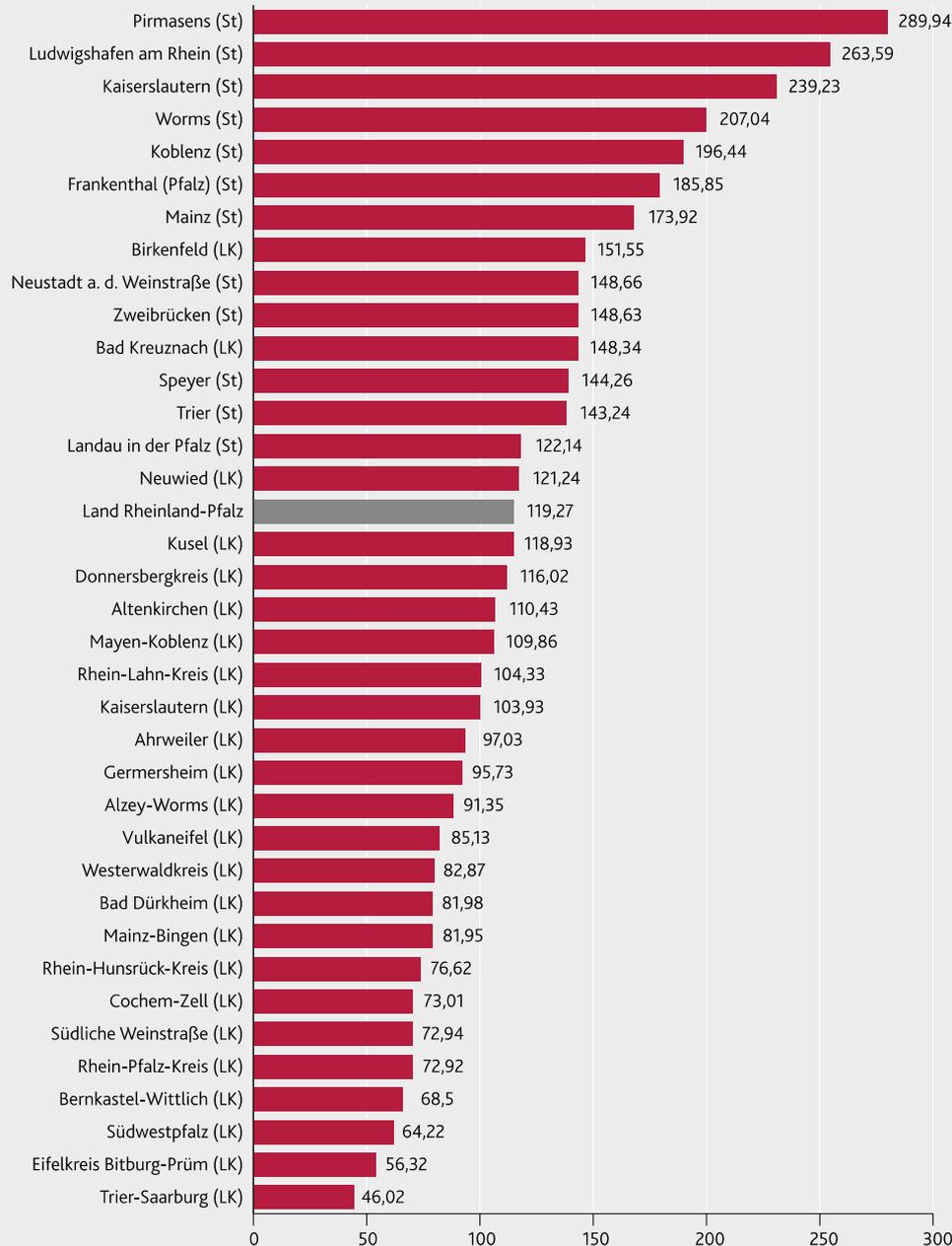
Abb. 7: Entwicklung der unter 18-Jährigen 1993–2013 in %¹⁵



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2014 f., eigene Berechnung

- gut **15 % weniger** Kinder und Jugendliche (u. 18 J.) seit 1995
- große **regionale Unterschiede**
- demografische Entwicklung bedeutsam für **Verteilungs- und Entwicklungsfragen**: weniger Junge – mehr Ältere
- **Verkleinerung der Möglichkeitsräume** junger Menschen, wen die Zahl der (potenziellen) Peers kleiner wird?
- besonders **in ländlichen Regionen!**
- **bleiben oder gehen??** – vor allem ländliche Gemeinden müssen sich um ihre **Attraktivität für die junge Generation** „kümmern“!

Abb. 24: Sozialgeld-Bezug, Sozialgeld-Beziehende pro 1.000 Menschen bis unter 15 Jahren im Jahr 2013



Erster Blick: Daten und
Fakten

– Armut und die Folgen –

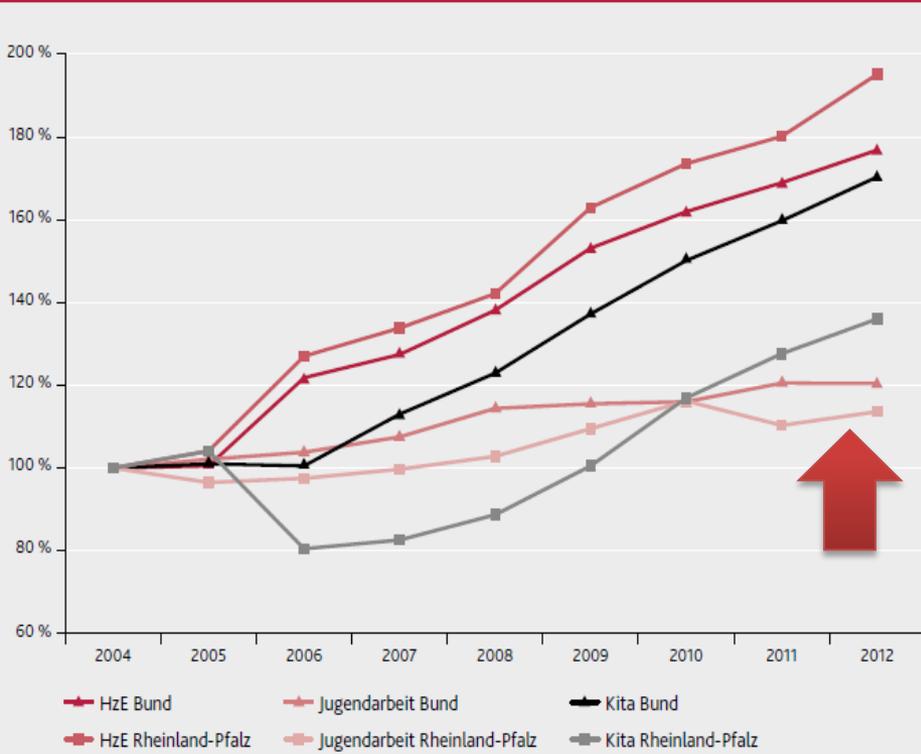
Große „Spannbreite“
der Armuts-Kinder im
Land:

- 4,5 % in Trier-Saarburg
= **1 von 20 Kindern**
- 28,9 % in Pirmasens
= **1 von 3 Kindern**

Erster Blick: Daten und Fakten

– Jugendarbeit und Jugendhilfe ... –

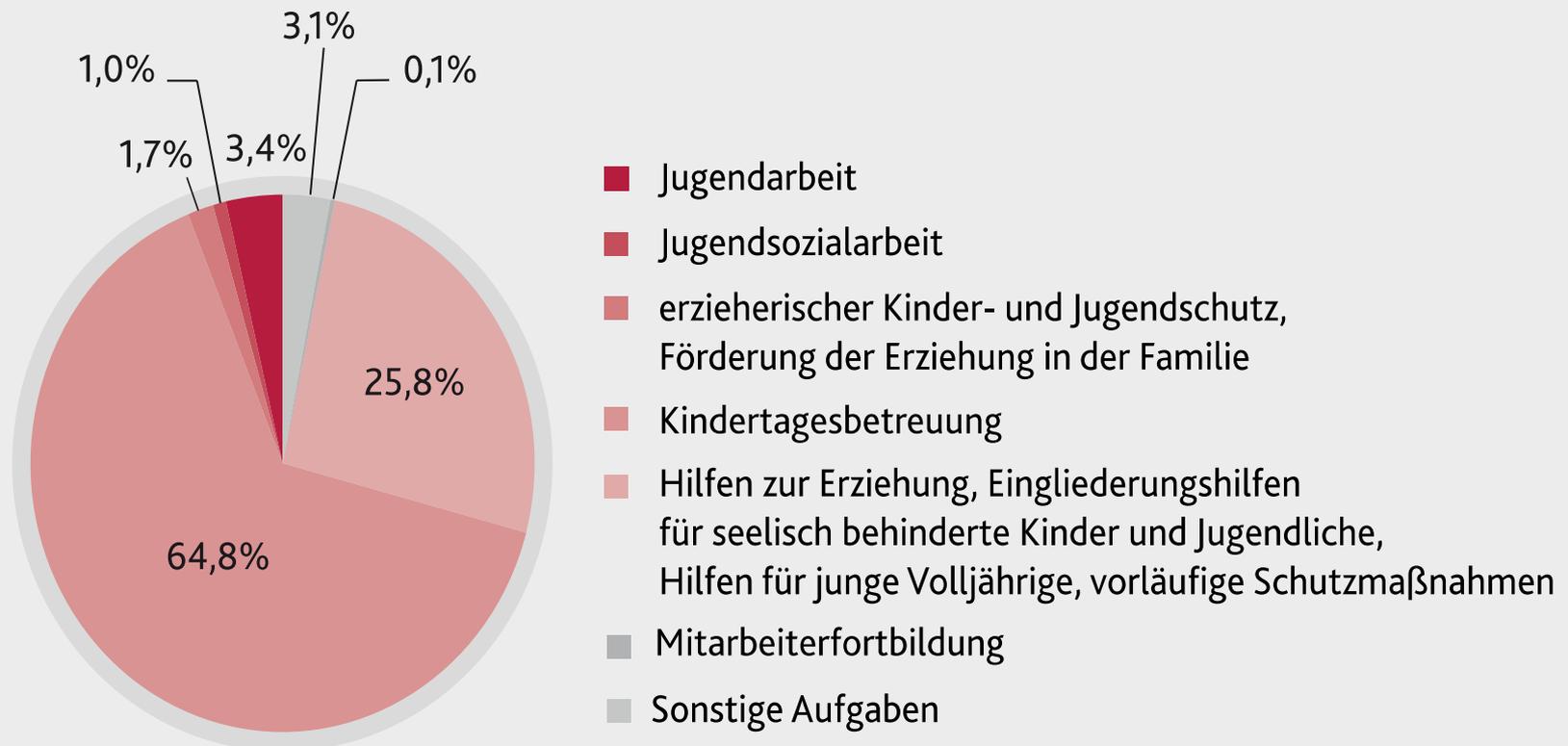
Abb. 51: Entwicklung von Jugendhilfeausgaben im Land Rheinland-Pfalz und im Bund 2004–2012, Angaben in %



- Der **Anteil der Ausgaben für Jugendarbeit** seit Jahren **rückläufig** (2006: 4,6 %; 2012: 3,4 %) und liegt zugleich konstant unter dem Bundesdurchschnitt.
- Forderung: **mindestens 5 %** der Gesamtausgaben für Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit enormer Bedeutungszuwachs – aber oft **nicht als Regelstruktur gesichert**
- nachhaltige Strukturen für Jugend(verbands)arbeit erfordern **flächendeckende Regelförderung** – vor allem Mittel für Personal

– ... Auslaufmodell oder Infrastruktur? –

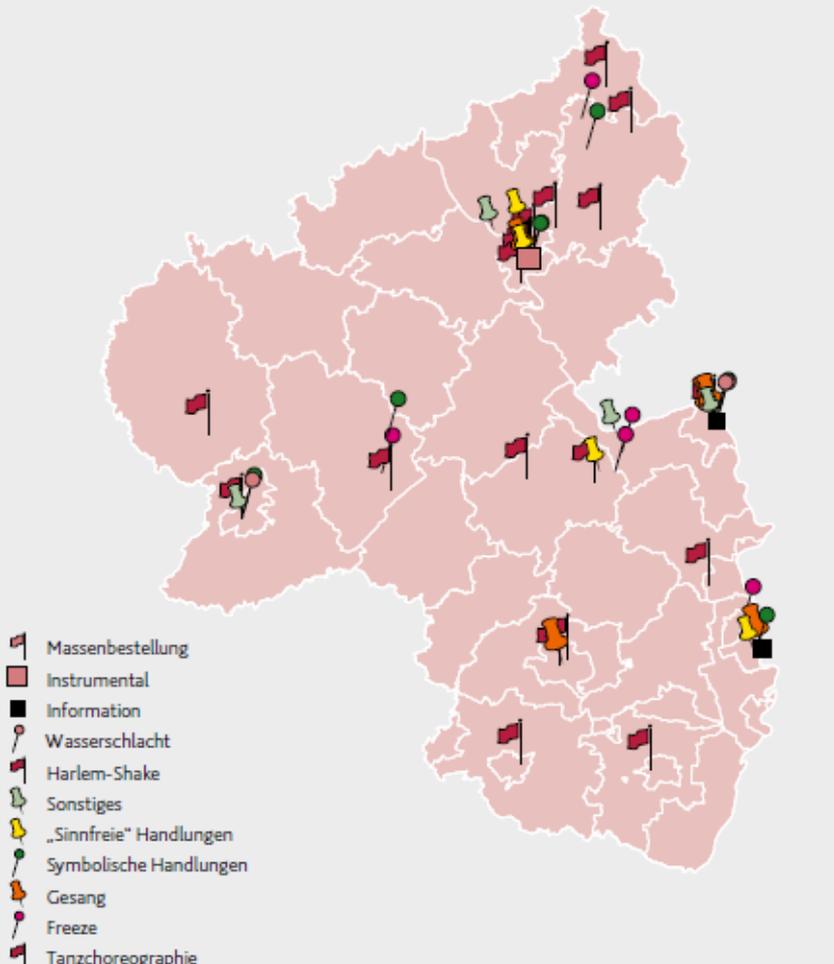
Abb. 73: Anteile der Aufwendungen für Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz im Jahr 2012



Erster Blick: Daten und Fakten

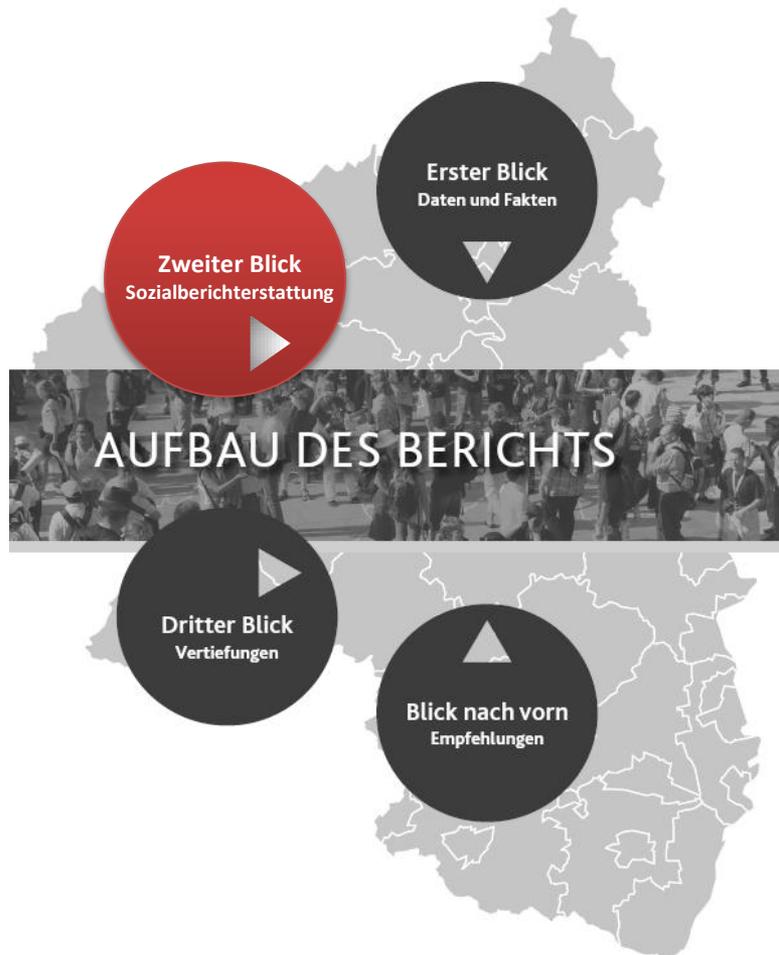
– Jugendarbeit ist mehr als Jugendarbeit –

Abb. 64: Flashmobs In regionaler Verteilung in Rheinland-Pfalz im Zeitraum 2010–02/2014



- Jugendarbeit ist mehr als verbandliche bzw. offene kommunale Jugendarbeit,
- Bereitstellung von **Gelegenheitsstrukturen** oder das Ermöglichen jugendlicher Selbstaneignung von Plätzen im öffentlichen Raum.
- Z.B. (Bus-)Bahnhöfe, Spiel- und Bolzplätze, Schwimmbäder, Fußballstadien oder Einkaufszentren und Fast-Food-Ketten unverzichtbarer Teil einer **attraktiven und entwicklungsgerechten Infrastruktur** für junge Menschen

Zentrale Befunde



Zweiter Blick: Selbstauskünfte

– Wie zufrieden sind junge Menschen in Rheinland-Pfalz ? -

mehrheitlich gut zufrieden ..

- 71 % zufrieden bis sehr zufrieden mit dem eigenen Leben
- 74 % fühlen sich in der eigenen Familie gut versorgt
- 70 % sind zuversichtlich für eigene Zukunft

... und doch ängstlich?

- 60% haben Angst (25 %) oder große Angst (34 %) keinen Arbeitsplatz zu finden

... aber nicht alle!

- 10 % nicht zufrieden mit eigenem Leben
- 8 % in der eigene Familie nicht gut versorgt
- 8 % sehen düster in die eigene Zukunft

Zweiter Blick: Selbstauskünfte

– Was bewegt junge Menschen? –



**Jugend
was geht?!**

Du willst an den Freizeit-, den Bildungs- und jugendkulturellen Angeboten in Deinem Umfeld etwas ändern?

Dann melde DICH jetzt an!

Denn hier hast du die Chance, Dich mit anderen Jugendlichen über Deine Ideen, Wünsche und Vorstellungen, über Dein Leben und deine Zukunft auszutauschen.

Die Aktion ist kostenlos. Für eine Rundumverpflegung und ein tolles Rahmenprogramm ist gesorgt!

Bei Interesse gib uns dein LIKE auf Facebook "Jugendworkshop Kyllburg 2013"

Anmeldefrist: 27. Mai 2013
Wann gehts los? Anreise: 22. Juni 2013 10:00 Uhr
Abreise: 23. Juni 2013 14:00 Uhr
Wohin gehts? Bildungs- und Freizeitzentrum
Stiftsberg Kyllburg



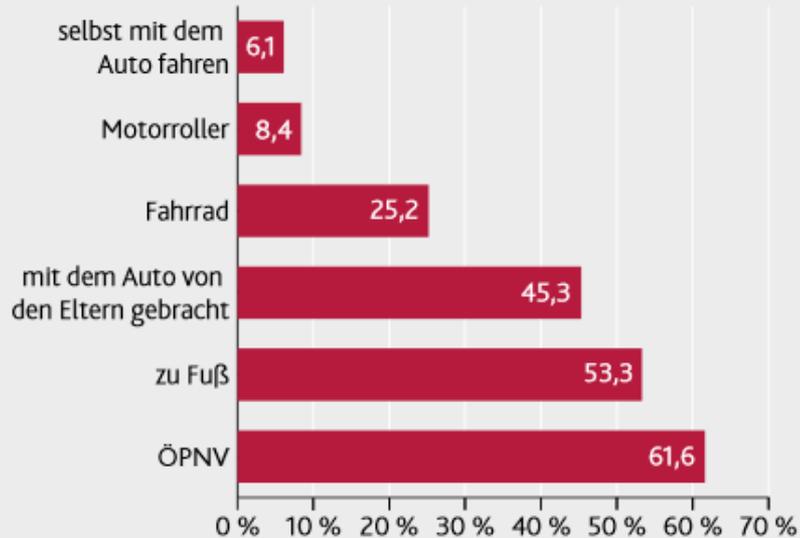
Welche *Themen* kamen in den Zukunftswerkstätten zur Sprache?

1. Schule
2. Rassismus/Diskriminierung/Ausländerfeindlichkeit
3. Bus/Bahn/ÖPNV/Mobilität
4. Mitbestimmung/Partizipation
5. Drogen/Rauchen/Alkohol
6. Angebote für Jugendliche/Jugendarbeit/Freizeitaktivitäten
7. Förderung der Kultur
8. Mobbing
9. Respekt für Jugendliche seitens der Eltern/Gesellschaft (Anerkennung) und umgekehrt

(Liste gewichtet nach den Stimmen der Jugendlichen!)

Zweiter Blick: Selbstauskünfte – Mobilität und ÖPNV –

Abb. 79: Formen der Mobilität (häufige und sehr häufige Nutzung), Mehrfachantworten möglich, Angaben in %



Quelle: Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013

Tabelle 28: Mobilität auf dem Land und in der Stadt, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in %

sehr häufige und häufige Nutzung	Land	Stadt
ÖPNV	56,8	68,1
zu Fuß	54,5	51,7
„Elterntaxi“	52,6	35,5
Fahrrad	26,4	23,6
Motorroller/Mofa	10,4	5,7
selbst mit dem Auto fahren	6,6	5,5

Quelle: Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013

Zweiter Blick: Selbstauskünfte – Mobilität und ÖPNV –

Tabelle 30: Zufriedenheit mit dem Angebot des ÖPNV und den Fahrradwegen, Angaben in %

	Zufriedenheit ÖPNV	Zufriedenheit Fahrradwege
überhaupt nicht bzw. nicht zufrieden	37,2	53,4
teils, teils	23,4	21,8
zufrieden bis sehr zufrieden	39,4	24,9
Gesamt	100 (2.140)	100 (1.450)

Quelle: Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013

Tabelle 31: Zufriedenheit mit dem ÖPNV auf dem Land und in der Stadt, Angaben in %

Zufriedenheit ÖPNV	Land	Stadt
überhaupt nicht bzw. nicht zufrieden	42,4	30,3
zufrieden bis sehr zufrieden	35,3	44,8

Quelle: Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013



Quelle: Zukunftswerkstatt „Jugend – was GEHT?“, Jugendworkshop Kyllburg 2013

Zweiter Blick: Selbstauskünfte

– Diskriminierung und Respekt –

- Die **Allgegenwart von Diskriminierung** in den jugendlichen Lebenswelten: Diskriminierung in Form von Mobbing und Rassismus sind Themen, die junge Menschen sehr bewegen und die sie sehr sensibel wahrnehmen.
- Jugendliche beklagen **mangelnden Respekt**, unter Gleichaltrigen, zwischen den Generationen, aber auch innerhalb der Gesellschaft.
- Die Befragung der Jugendlichen hat gezeigt, dass **Toleranz** gegenüber gesellschaftlichen Randgruppen und sozial Schwächeren **nicht voraussetzungslos** ist, sondern einer **Thematisierung und Reflexion** bedarf, z.B. in den Schulen oder in der Jugendarbeit.
- Sichtbar wurde durch die Selbstauskünfte der jungen Menschen, dass es nicht mehr der Migrationshintergrund, sondern die **Armutslage** ist, die **Diskriminierung und Abwertung** hervorruft.
- Deshalb wurde Armut als zentraler Indikator in den Index für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen aufgenommen (Dimension Lebensbedingungen).

Zweiter Blick: Selbstauskünfte – Schule –

- Gut ein Drittel der Jugendlichen geht gerne in die Schule; sie wollen etwas lernen und für sie stellt Schule einen zentralen **Entwicklungs- und Anregungsort** dar.
- Schule ein wichtiger **sozialer Ort**, um Freunde zu treffen und interethnische Freundschaften zu pflegen.
- Es zeigt sich aber auch, dass 30% der Mädchen und Jungen **nicht gerne** in die Schule gehen, insbesondere die **männlichen Jugendlichen** (über 30% sehr ungerne und ungerne):

Tabelle 17: Gehst Du gern zur Schule? In Abhängigkeit vom Geschlecht, Angaben in %

Ich gehe ... zur Schule	Gesamt	Mädchen	Jungen
sehr ungerne	11,1	7,9	14,0
ungerne	18,5	17,0	19,9
teils, teils	38,8	42,4	35,6
gern	24,4	25,2	23,8
sehr gern	7,1	7,4	6,8
Gesamt	100 (2.132)	100 (1.021)	100 (1.111)

Zweiter Blick: Selbstauskünfte – Schule –

- Das subjektive Erleben von Schule ist für einen erheblichen Teil der befragten Jugendlichen durch **Leistungsdruck und Stress** gekennzeichnet ist.
- Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler erlebt die Schule als sehr stressig bzw. stressig (insbesondere die Gymnasiasten), was durch die **große Bedeutung von Noten** und guten Leistungen forciert wird.

Tabelle 19: Wie erleben Schülerinnen und Schüler die Schule? Angaben in %

Wie erlebst Du die Schule?	Gesamt	Mädchen	Jungen
sehr stressig	17,8	18,3	17,4
stressig	31,5	33,9	29,3
teils, teils	34,4	34,3	34,6
locker	9,5	8,3	10,6
sehr locker	6,7	5,2	8,1
Gesamt	100 (2.122)	100 (1.012)	100 (1.110)

Quelle: Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013

Zweiter Blick: Selbstauskünfte – Schule –

- Schule /Lernen einerseits und Freizeit/nicht verplante Zeit andererseits konkurrieren im Alltag der Mädchen und Jungen
- Hobbies und Lieblingsbeschäftigungen können als „Stresspuffer“ wirken: aber 36,2% der befragten Mädchen sagen, dass sie selten oder nie nach der Schule Zeit für ihre Lieblingsbeschäftigungen haben (25,5 % der Jungen).

Tabelle 22: Zeit für Lieblingsbeschäftigungen nach Geschlecht, Angaben in %

Mir reicht die Zeit nach der Schule für meine Lieblingsbeschäftigungen ...	Gesamt	Mädchen	Jungen
nie oder selten	30,6	36,2	25,5
teils, teils	27,2	29,9	24,7
oft oder immer	42,2	34,0	49,8
Gesamt	100 (2.125)	100 (1.017)	100 (1.108)

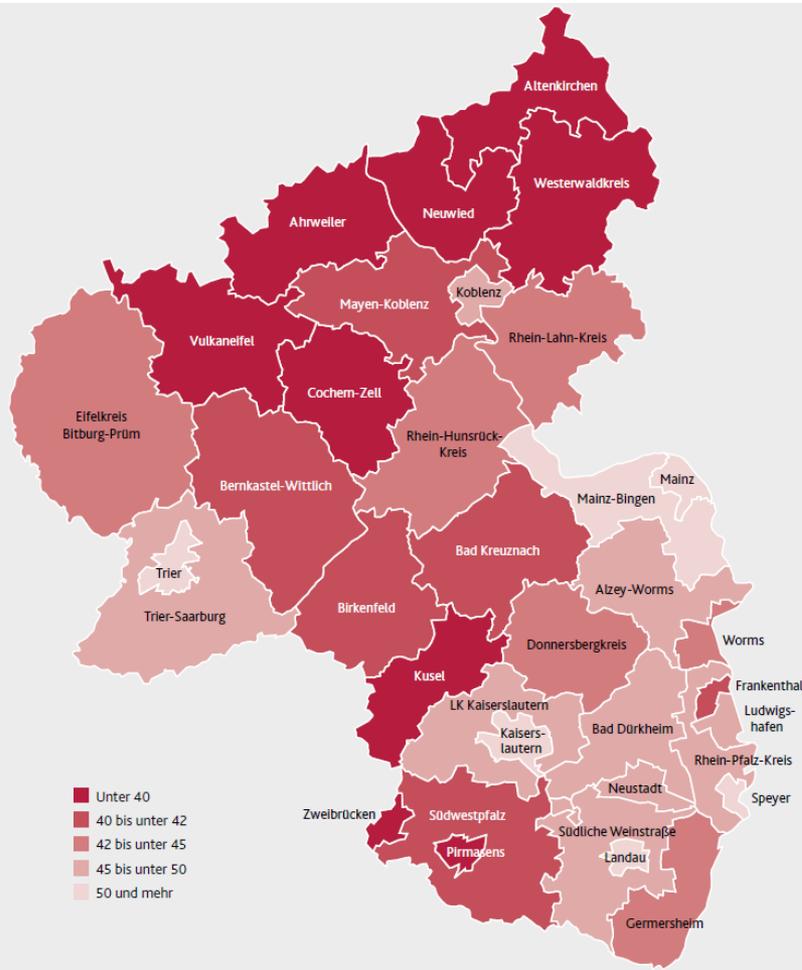
Quelle: Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013

- **Entwicklungs- und Bildungsprozesse brauchen Zeit**, den Mädchen und Jungen sollte diese Zeit zugestanden werden
- Im Gegenzug werden die offenen Jugendräume von den Jugendlichen gerade deshalb geschätzt, weil sie dort nette Leute treffen und „nichts tun müssen“ („chillen“).

Zweiter Blick: Sozialberichterstattung – vom CWB zum WKJ –

Kapitel 5: Vom Child Well-being zum Index für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen

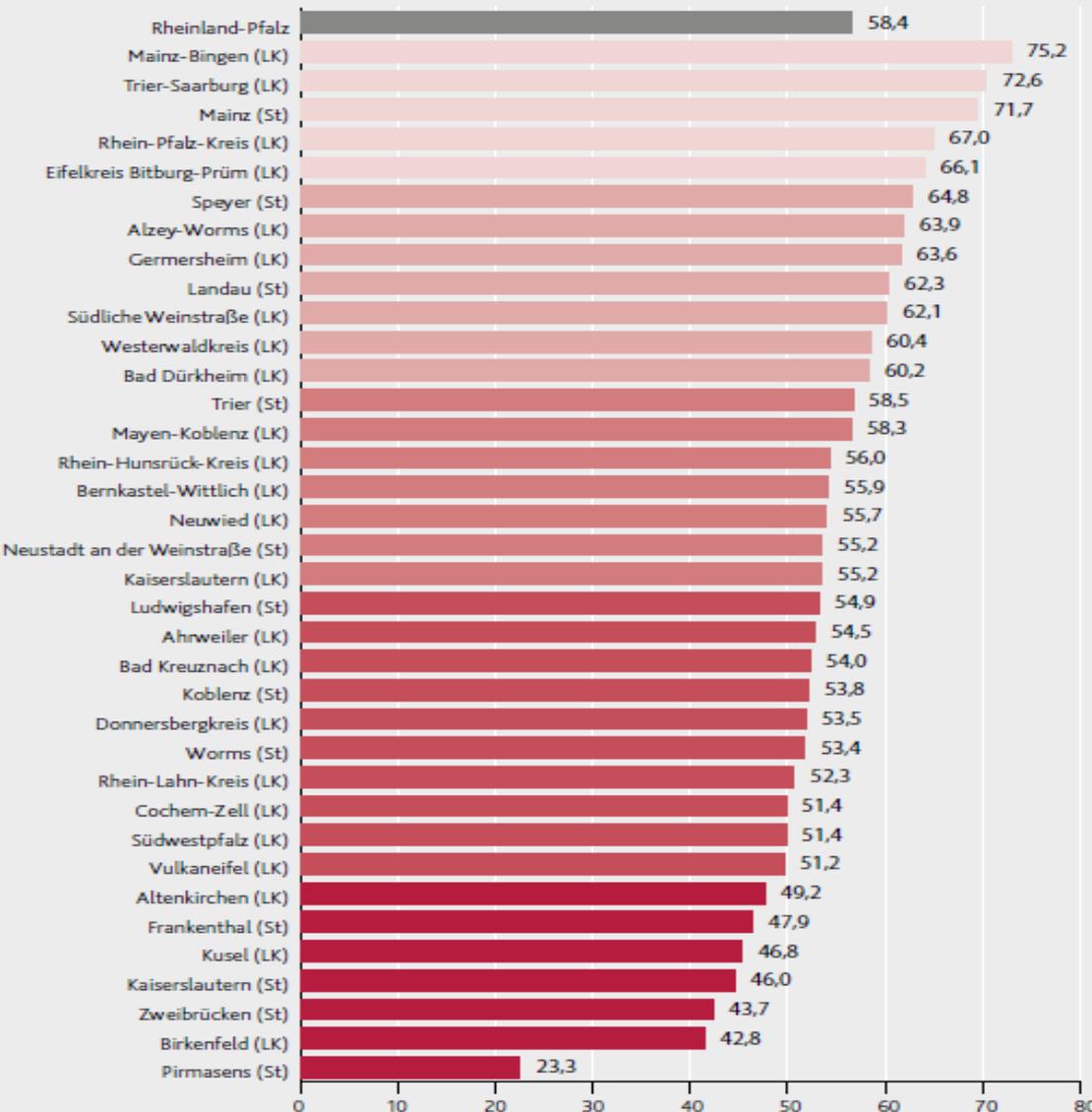
- **Region** ist zentral für gute oder weniger gute Bedingungen des Aufwachsens junger Menschen in Rheinland-Pfalz!
- **politische Herausforderungen:**
 - Jugendpolitik vor Ort bedarfsgerecht zu gestalten
 - als Landespolitik eigene Themen und Schwerpunkte setzen
 - auf die Unterschiedlichkeiten der Lebensbedingungen von jungen Menschen Einfluss nehmen



Zweiter Blick: Sozialberichterstattung

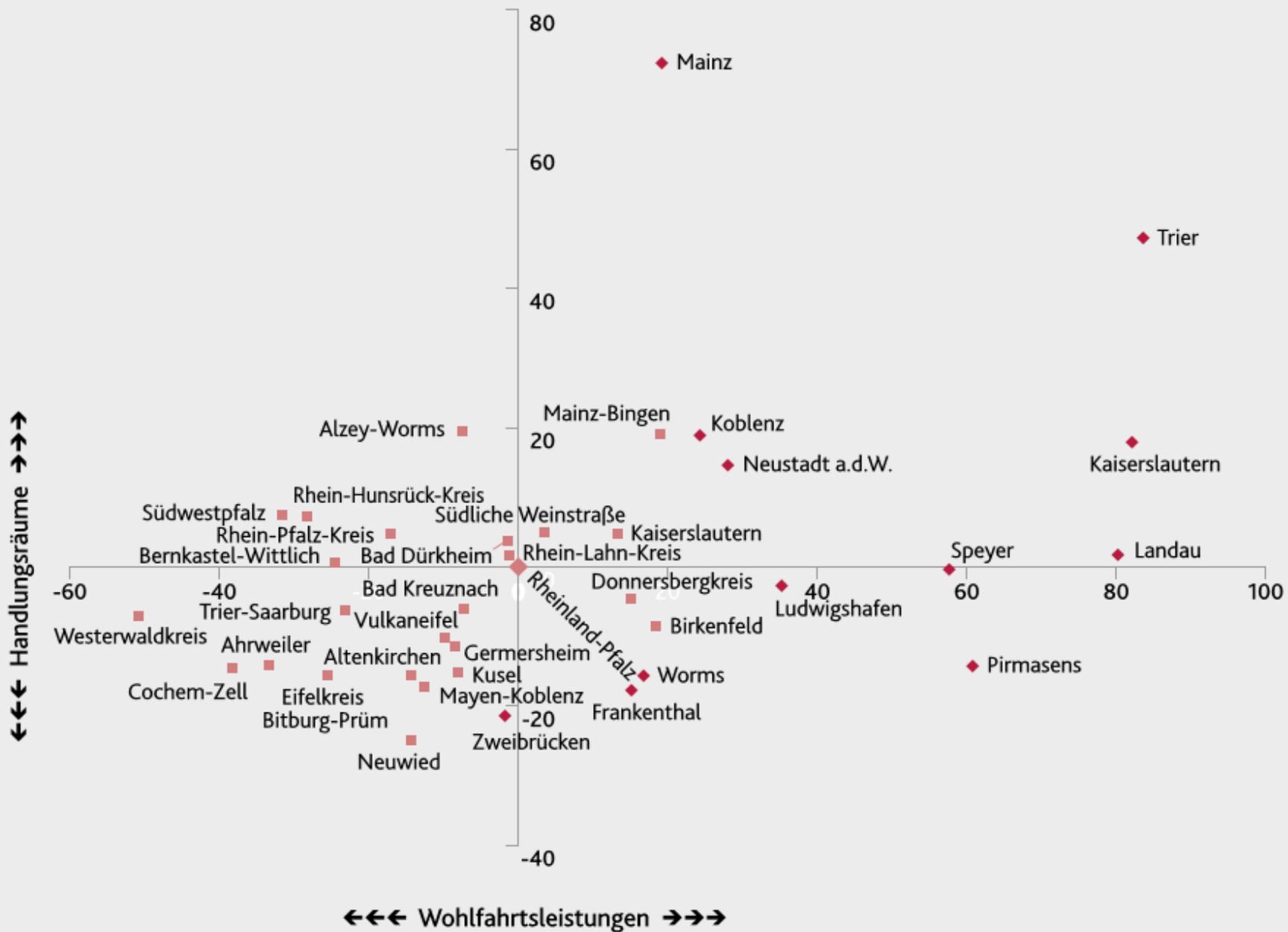
– Hinweise für regional-sensible Jugendpolitik –

Abb. 86: Index Lebensbedingungen, Angaben in Standardpunktzahlen



- demografisch stabile Entwicklung = bessere Bedingungen für das Aufwachsen
- Je mehr Wohlfahrtsleistungen, desto größere Handlungsräume für junge Menschen = objektive Voraussetzungen für subjektives Wohlbefinden
- strukturelle Unterschiede zwischen Städten und den Landkreisen besonders deutlich.

Abb. 98: Indexwertvergleich: Wohlfahrtsleistungen – Handlungsräume



Zentrale Befunde

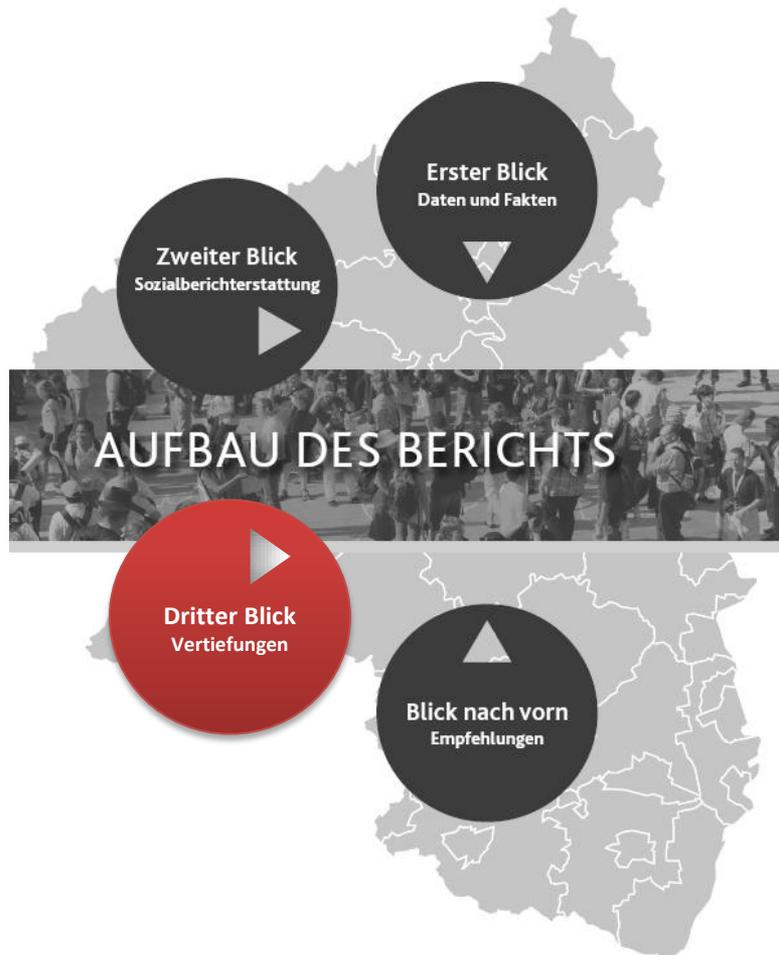
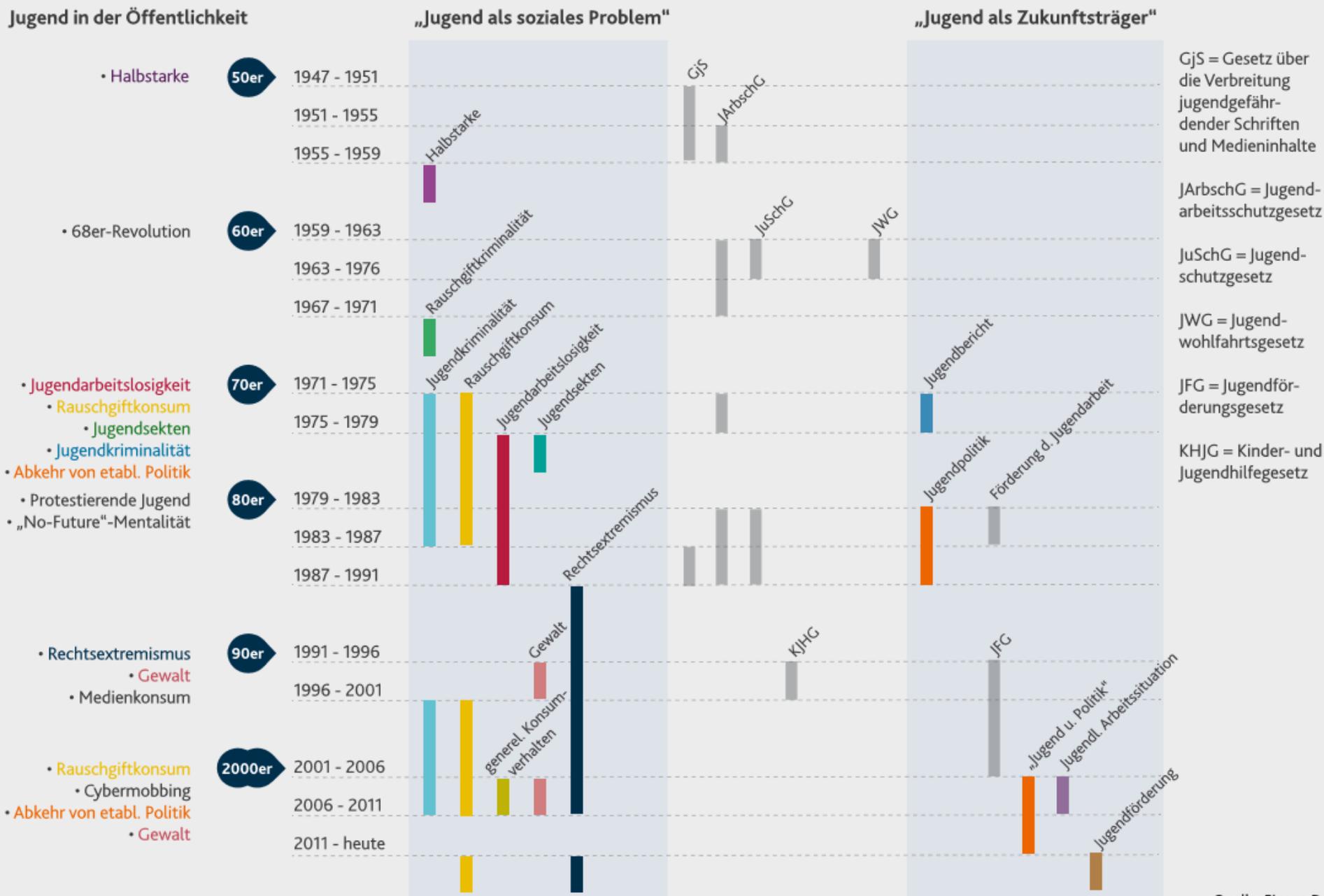


Abb. 100: Jugendpolitische Themen im Landtag von Rheinland-Pfalz 1947 bis heute



Quelle: Eigene Darstellung

Dritter Blick: Vertiefungen

– Freizeitaktivitäten Jugendlicher –

Wichtigste Freizeitaktivitäten Jugendlicher:

- Musik hören (85,7 % der Jugendlichen)
- Soziale Netzwerke, Chatten (84,1 %)
- Sich mit Leuten treffen (82,0 %)
-
- Jugendtreff/Jugendzentrum (8,7 %)
- Projekt/Initiative/im Verein engagieren (8,0 %)
- Jugendverbandsarbeit (5,9 %)

Wichtigste Orte in der Freizeit:

- Sportverein (Mittelwert: 3,4)
- Einkaufszentrum (3,3)
- Kino (3,2)
- Schwimmbad (3,1)
- Bushaltestelle (3,1)
- McDonald's (3,0)
- Jugendhaus (1,5)

Dritter Blick: Vertiefungen

– Freizeit und Kulturangebote im Urteil Jugendlicher –

Tabelle 46: Besuch eines Jugendzentrums in Abhängigkeit vom Geschlecht, Angaben in %

Besuch eines Jugendfreizeittreffs/-zentrums	Gesamt	Mädchen	Jungen
nie	88,9	91,5	86,5
1 x die Woche	7,3	5,8	8,6
2 x die Woche	2,4	2,2	2,7
3 bis 4 x die Woche	0,9	0,2	1,6
5 x die Woche und mehr	0,5	0,3	0,7
Gesamt	100 (2.110)	100 (1.016)	100 (1.094)

Quelle: Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013

Für gut 10% der Jugendlichen ist das Jugendzentrum eine wichtige Anlaufstelle; Freizeitwelten Jugendlicher: große Interessenvielfalt.

Zwei Fünftel gehen nicht in ein Jugendzentrum, weil es keines gibt; weitere 10% aufgrund mangelnder Verkehrsanbindung.

In den Daten zeigt sich ein **nicht gedeckter Bedarf** an offener Jugendarbeit, der durch Mobilitätsanforderungen zusätzlich verschärft wird.

Tabelle 47: Gründe, warum Jugendliche nicht in ein Jugendzentrum gehen, Mehrfachantworten möglich, Angaben in %

Warum gehst Du nicht in ein Jugendzentrum?	Angaben in %
Es gibt dort nichts, was mich interessiert	56,2
Ich habe viele andere Interessen	47,5
Es gibt keines	40,8
Wegen der Leute, die dort hingehen	26,5
Ich weiß nicht, was in einem Jugendzentrum abgeht	22,9
Weil ich befürchte, dort blöd angemacht zu werden	10,3
mangelnde Verkehrsanbindung	9,7
ungünstige Öffnungszeiten	9,2
Angst vor Drogen	7,4
Rauchverbot	5,6
Angst vor bestimmten Cliques	5,4
zu strenge Hausordnung	4,4
Eltern verbieten es	1,2
Religion und Tradition verbieten es	1,1

Dritter Blick: Vertiefungen

– Freizeit und Kulturangebote im Urteil Jugendlicher –

Tabelle 55: Einschätzung des jugendspezifischen Freizeit- und Kulturangebots am Wohnort, Angaben in %

Freizeit- und Kulturangebot am Wohnort	Gesamt	Mädchen	Jungen
sehr schlecht	29,8	33,5	26,4
schlecht	26,4	26,4	26,4
teils, teils	25,4	24,9	26,0
gut	12,1	10,3	13,8
sehr gut	6,2	5,0	7,3
Gesamt	100 (2.103)	100 (1.010)	100 (1.093)

Quelle: Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013

**Auf dem Land
sind es nur gut 15 %,
In der Stadt gut 25 %**

Nur knapp 20 % finden das jugendspezifische Freizeit- und Kulturangebot an ihrem Wohnort sehr gut oder gut – die Mädchen bewerten dieses noch schlechter als die Jungen!

Tabelle 57: Einschätzung des Freizeit- und Kulturangebots in Abhängigkeit von Stadt/Land, Angaben in %

Freizeit- und Kulturangebot am Wohnort für junge Leute	Land	Stadt	gesamt
sehr schlecht	32,9	25,4	29,7
schlecht	27,4	25,0	26,4
teils, teils	24,2	27,4	25,6
gut	10,2	14,7	12,1
sehr gut	5,3	7,4	6,2
Gesamt	100 (1.217)	100 (904)	100 (2.121)

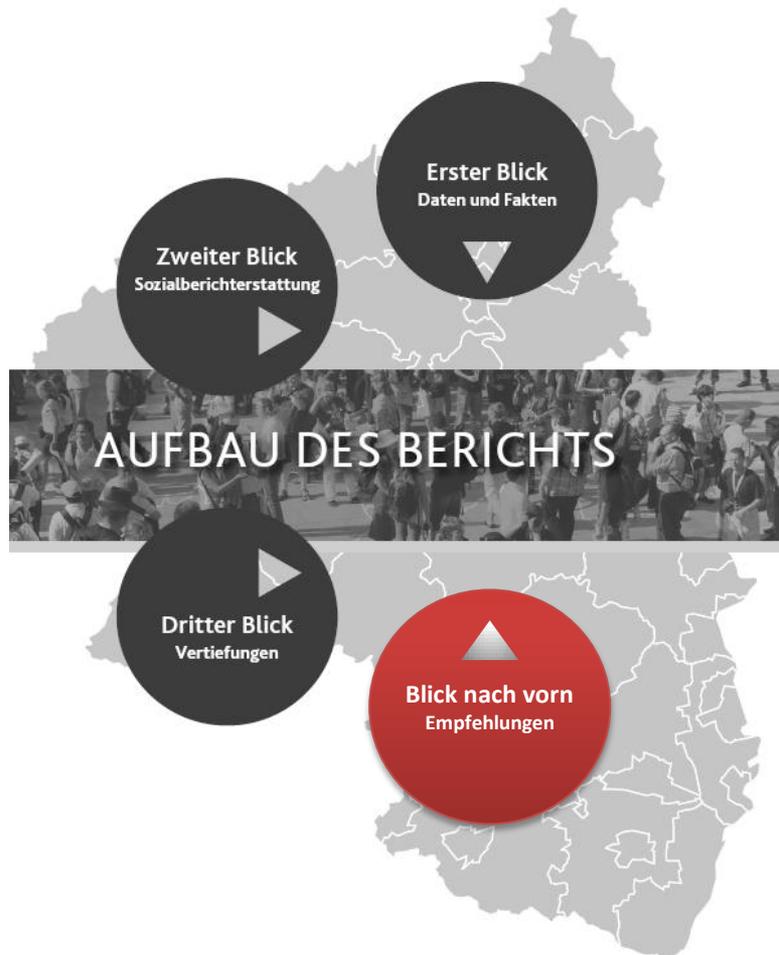
Quelle: Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2013

Dritter Blick: Vertiefungen

– Hinweise für „moderne Jugendarbeit“? -

- Unter 18-Jährige sind auch in Rheinland-Pfalz zu einem knappen und wertvollen „Gut“ geworden – und sie werden es zunehmend mehr.
- Gute Jugendarbeit ist unverzichtbarer Teil einer Strategie, eine Kommune familien-, kinder- und jugendfreundlich zu gestalten, und damit jungen Menschen Anreize zu bieten, zu bleiben oder zur Familiengründung zurückzukehren
- Jugendarbeit ist mehr als das Jugendhaus, die Jugendarbeiter_in oder die verbandliche Jugendarbeit – aber auch das Jugendhaus, der Jugendarbeiter und die Jugendverbände!
- Jugendarbeit ist Teil einer sozialen Infrastruktur, die attraktive, verlässliche und förderliche Entwicklungsräume für alle jungen Menschen bereitstellt
- Jugendarbeit erfordert kommunalpolitischen Gestaltungswillen, genau dafür zu sorgen
- auskömmliche Finanzierung von Personal und Räumen sind unverzichtbare Bedingungen – mindestens 5% der Kinder- und Jugendhilfeeats der Städte und Kreise sind das Minimum

Zentrale Befunde

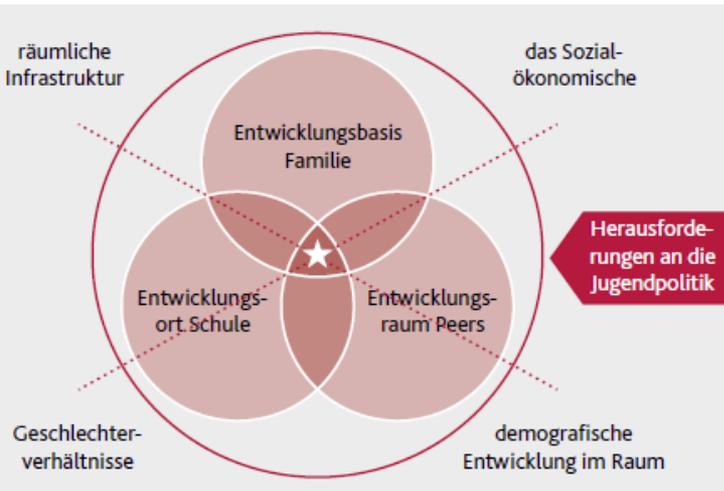


Blick nach vorn:

Herausforderungen an eine eigenständige und querschnittsorientierte Jugendpolitik

Jugendpolitik im Land ist...

- ... **Fachpolitik für junge Menschen** und hat die Chancen für die Entwicklung aller jungen Menschen zu gestalten.
- ... **Teil von und eingelagert in andere Politikbereiche**; dort muss sie jugendspezifische Anforderungen herausarbeiten und vertreten – in Abstimmung und wo erforderlich in Abgrenzung zu der Politik für andere Bevölkerungs- und Altersgruppen: z.B. in der Bildungs-, Wirtschafts-, Infrastruktur-, Verkehrs-, oder Innenpolitik
- ... **vor allem aber Infrastrukturpolitik**: Sie ist angewiesen auf ein **ressortübergreifendes Gesamtverständnis**, das die besonderen gesellschaftlichen Herausforderungen der Lebensphase Jugend als eine Zeit folgenreicher Entwicklungsarbeit und Erprobung zugleich begreift und gestaltet



... Zukunftspolitik für Rheinland-Pfalz

Jugendpolitik ist Zukunftspolitik für Rheinland-Pfalz

- **Jugendpolitik entscheidet (mit) darüber, wie Städte und Kreise in RLP als Lebensorte für Familien attraktiv bleiben oder werden**
Herausforderungen von Demographie, wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung in den Kreisen und Städten des Landes
- **Jugendpolitik ist immer übergreifend und integrativ: Bildung + Kultur; Wohnen + Gesundheit, Arbeit + Soziales, Verkehr + Inneres etc.**
Ressortübergreifende Politik im Land und mit den Kommunen
- **Jugendpolitik ist Infrastrukturpolitik: für Bedingungen sorgen, damit Entwicklung gelingen kann**
Angebote und Einrichtungen der Jugendarbeit als wichtige Bausteine einer für junge Menschen attraktiven und förderlichen Infrastruktur
- **Jugendpolitik muss auf junge Menschen hören, auf ihre Themen und ihre Erwartungen;**
junge Menschen erwarten Respekt für ihre Leistungen, sich in unsere Gesellschaft einzuleben
- **Jugendpolitik erfordert gegenwärtig Investition in Räume, Programme und Personen, die zur Verfügung stehen, Gelegenheiten eröffnen**
Wie jede Infrastruktur, muss heute aufgebaut und erhalten werden, was morgen gebraucht wird – sonst wird es teuer
- **Jugendpolitik löst zentrale Verfassungsversprechen eines demokratischen Rechtsstaates für alle sichtbar ein:**
Recht auf Würde + Recht auf Entwicklung + Respekt
- **Jugendpolitik verbindet Jung und Alt**
greift generationsübergreifende Themen einer lebenswerten Welt für alle auf: Infrastruktur und Verkehr, Bildung und Kultur, Gesundheit und Soziales

Blick nach vorn: - Empfehlungen -

Junge Menschen in Rheinland-Pfalz fordern Respekt. Dieser muss sowohl grundsätzlich Blick und Haltung prägen als auch konkret erkennbar sein.

drei Hinweise an die Landespolitik:

- **Infrastruktur für Bildung, Jugendarbeit und Mobilität erhalten und entwickeln**
- **Raum bereitstellen, Vielfalt ermöglichen und Orientierung geben**
- **Jugendhilfeplanung als kommunale Infrastrukturplanung gestalten und Selbstauskünfte von Kindern und Jugendlichen kontinuierlich in die Berichterstattung und Jugendhilfeplanung aufnehmen**

Oder – prägnant zusammengefasst:

Respekt! Räume! Ressourcen!